



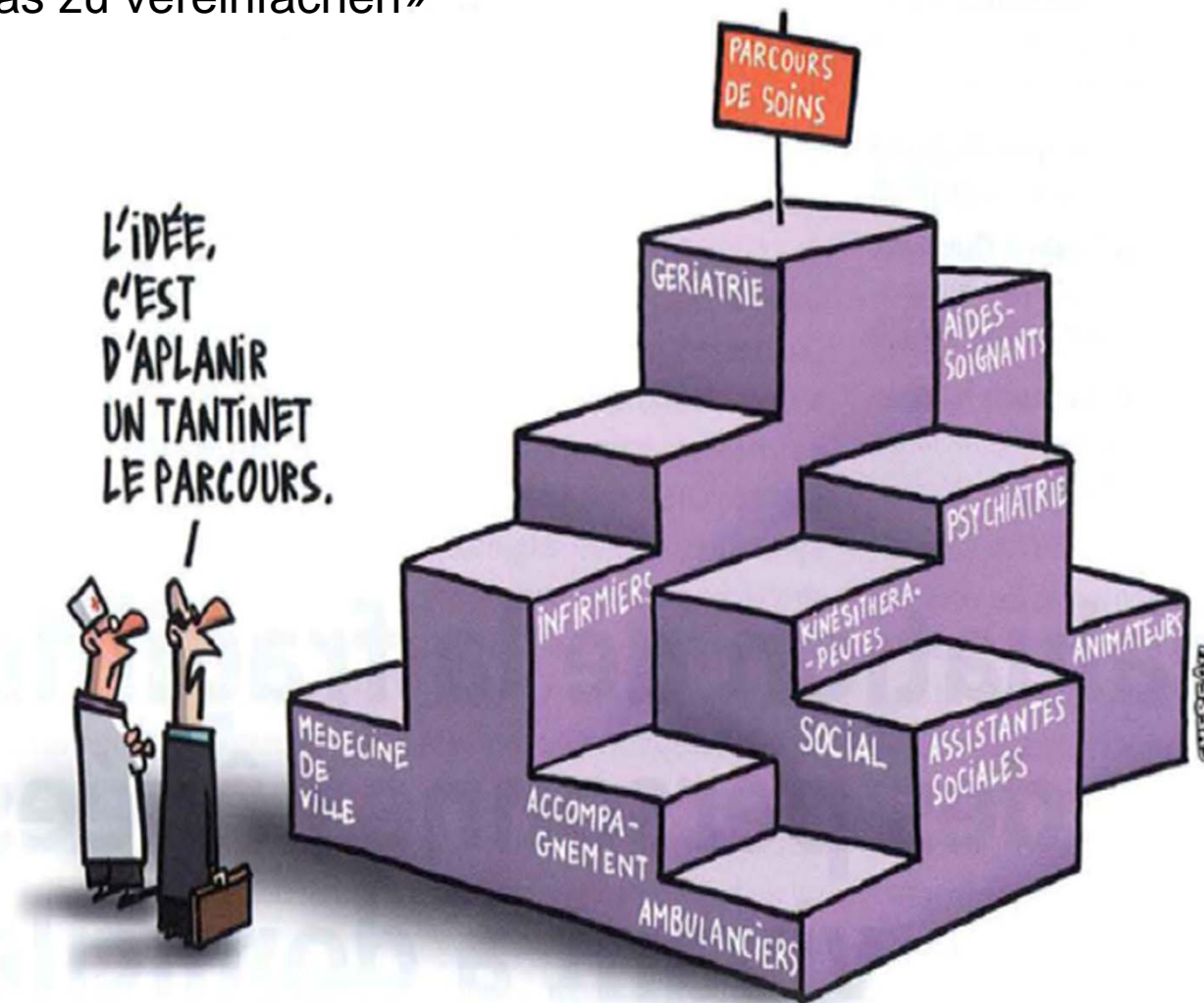
H+-Kongress 2011

Integrierte Behandlungsnetze:
Kooperation und Konkurrenz

**Spitäler und integrierte Behandlungsnetze:
eine Vernunftfehe?**



«Es geht nun darum, das Ganze etwas zu vereinfachen»



Pflegekoordination und ambulante Behandlung?

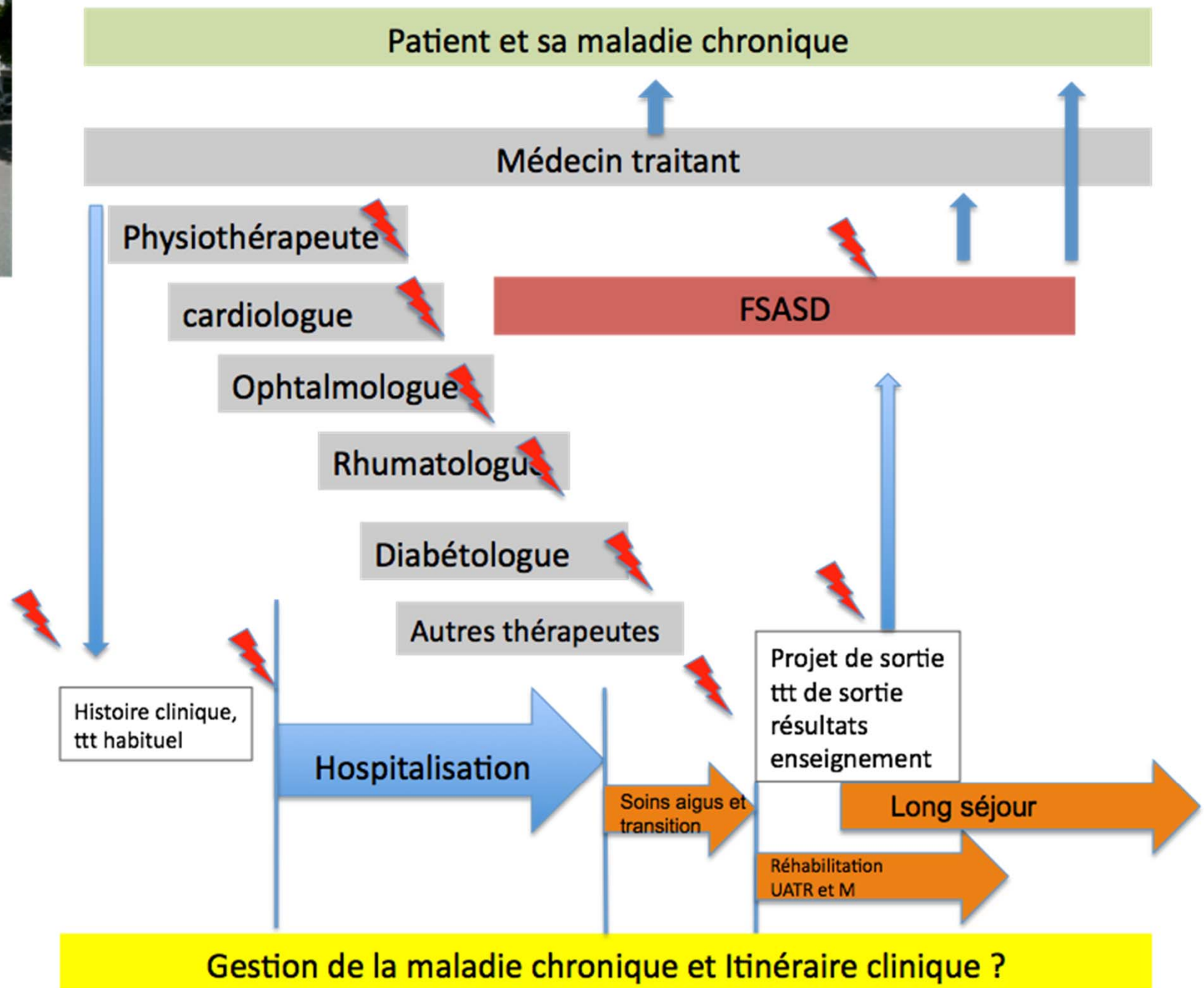


- ✓ 85 Jahre
- ✓ Allgemeinpraktiker,
Kardiologe, Rheumatologe,
Nasen-Ohren-Facharzt,
Augenarzt, Diabetes-spezialist,
Orthopäde, Physiotherapeut
Podologe, Zahnarzt,
Pflegefachperson,
Sozialassistent.
- ✓ Spital, Rehaszentrum,
Pflegeheim für
Kurzaufenthalte,
Rekonvaleszenzzentrum.

Pflegekoordination und ambulante Behandlung?



- ✓ Sie möchte beim Kontakt mit einer neuen Fachperson oder einer neuen Einrichtung nicht jedes Mal ihre Krankengeschichte wiederholen müssen.
- ✓ Sie möchte Untersuchungen nicht nochmals machen, auch wenn sie mit verschiedenen Ärzten zu tun hat.
- ✓ Sie will nicht im Spital bleiben, nur weil keine andere Einrichtung sich um sie kümmern kann.
- ✓ Sie will ihren Hausarzt rund um die Uhr und sieben Tage die Woche erreichen können.
- ✓ Sie möchte besser informiert und regelmässig für Vorsorgeuntersuchungen zu ihrer chronischen Erkrankung kontaktiert werden.



Kooperation und Pflegekontinuität

- ✓ 1000 Spitaleinweisungen pro Jahr in Genfer Spitälern, weil Pflege zu Hause nicht möglich ist.
- ✓ Gesundheitlich schwache Bevölkerungsgruppe im fortgeschrittenen Alter und mit chronischen Erkrankungen.
- ✓ Dem Gesundheitsnetz (Spitex, behandelnder Arzt) bekannt.
- ✓ 80% der Einweisungen auf Initiative von Nichtärzten.
- ✓ Nur 15% hatten Kontakt zum behandelnden Arzt.
- ✓ **59% ohne akuten Probleme.**
- ✓ 80% verbrachten mehr als 12 Std. in der Notfallstation.

Rutschmann, O, Evaluation de la trajectoire et de la complexité des patients admis au Centre d'urgence des HUG pour soins impossibles à domicile octobre 2003

- ✓ **Durchschnittlicher Spitalaufenthalt 40 Tage.**

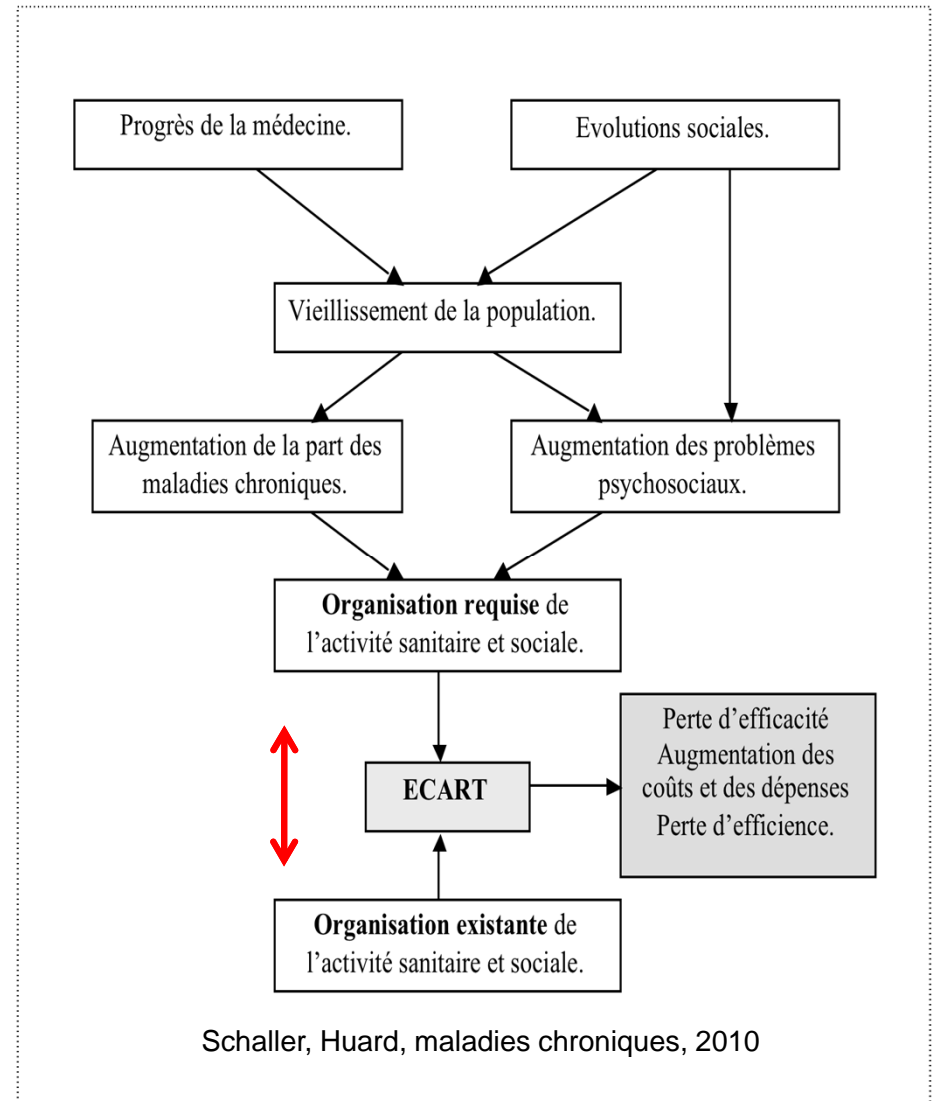
Dr Philippe Schaller, MSc, Groupe médical d'Onex, Réseau de soins Delta

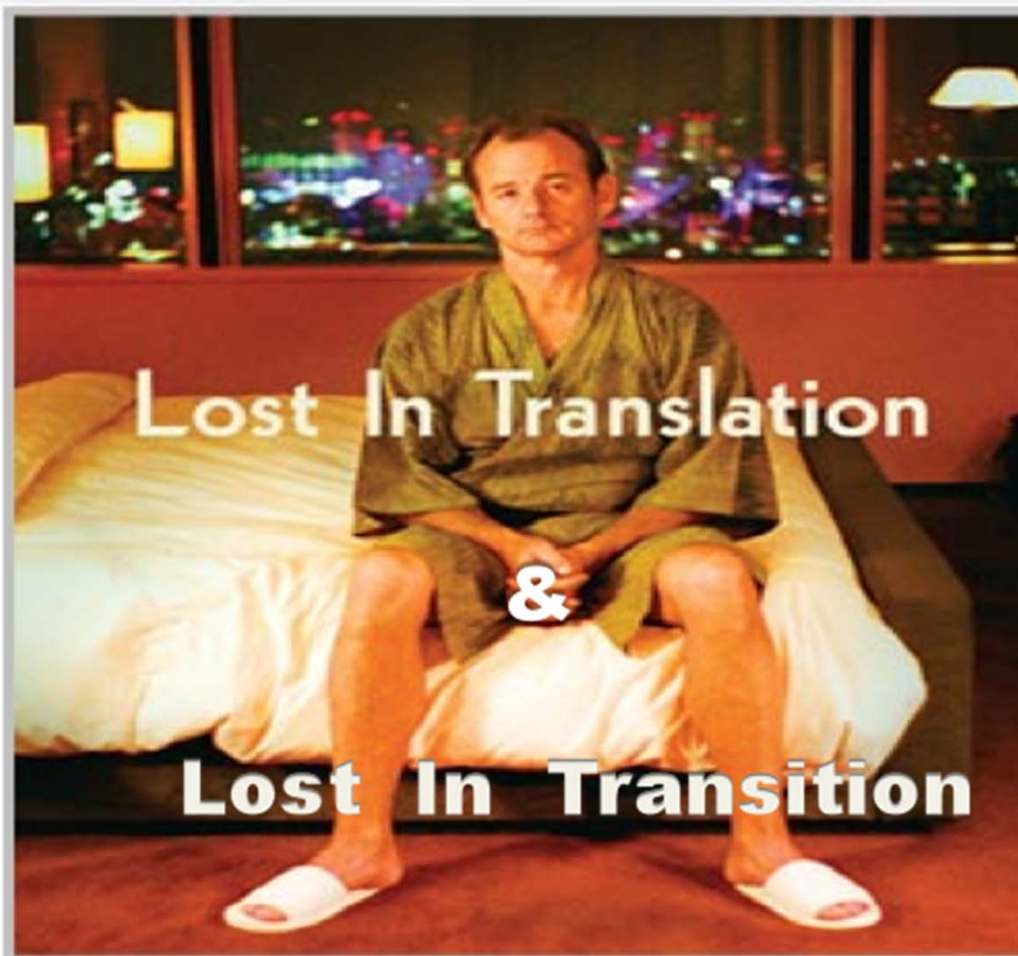


Kooperation und Pflegekontinuität

- ✓ Erwartungen der Bevölkerung an das Pflegesystem.
- ✓ Spannungen zwischen Wachstumsdynamik des Systems und wirtschaftlichem Druck.
- ✓ Bestehende Organisation ist zersplittert und deshalb ineffizient.
- ✓ Notwendige Berücksichtigung chronischer Erkrankungen.

Contandriopoulos A-P. et al, Intégration des soins, 2001



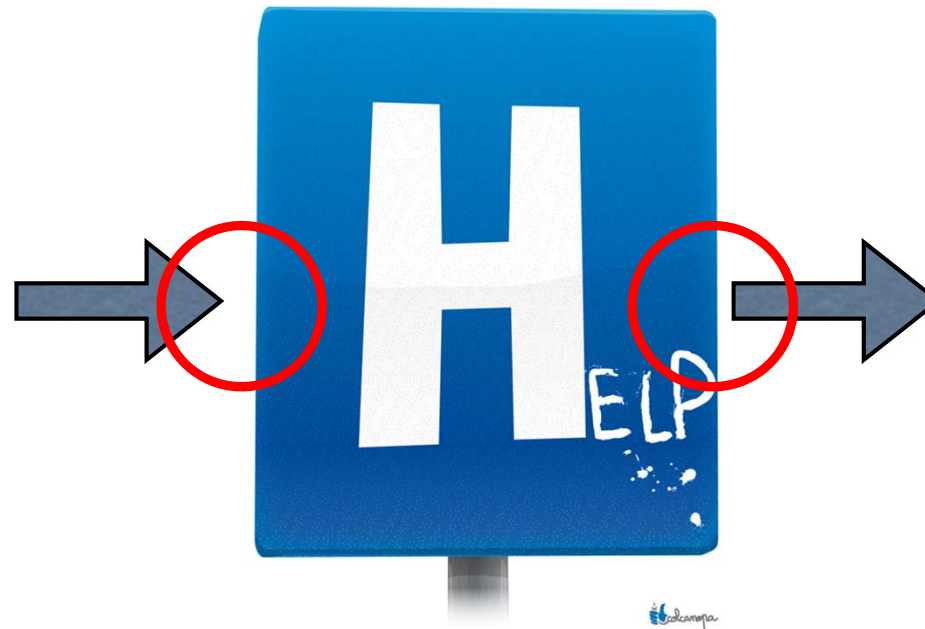


un film de Sofia Coppola

avec Bill Murray
Scarlett Johansson
Giovanni Ribisi
Anna Faris

Übergabe und Pflegekontinuität

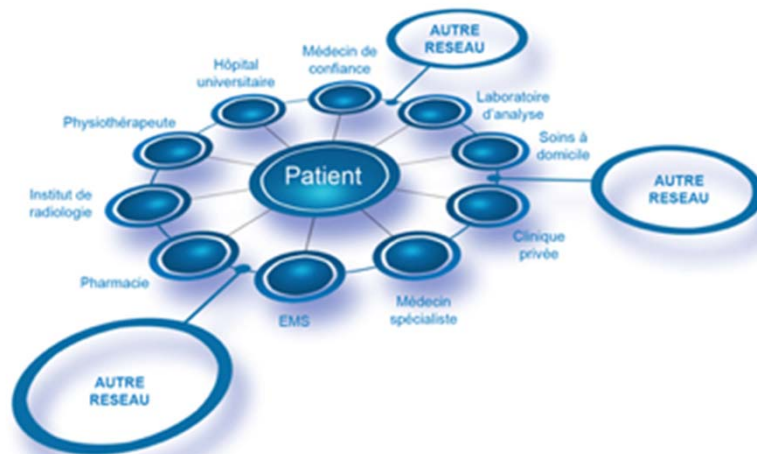
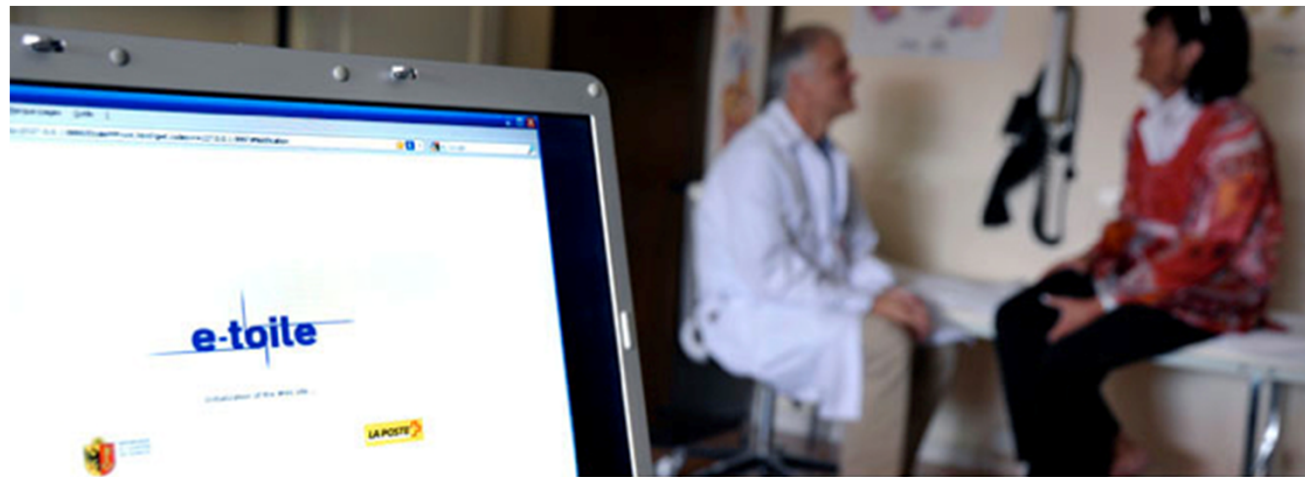
- ▶ Unangebrachte Spital-einweisungen
- ▶ Nicht lebensbedrohliche Notfälle
- ▶ Nachbetreuung von chronischen und psychosozialen Erkrankungen



Akut- und
Übergangspflege

Übergang in
ambulante Pflege

Pflegeteams



Dr Philippe Schaller, MSc, Groupe médical d'Onex, Réseau de soins Delta

Legislaturkalender

- ✓ Integrierte Versorgungsnetze (Art. 41 b, c)
- ✓ Pflegefinanzierung (Art. 25a Abs. 2):
Akut- und Übergangspflege
- ✓ Spitalfinanzierung (Swiss-DRG)
- ✓ Gegenvorschlag Initiative
«Hausarztmedizin».
- ✓ Künftige Diskussion um öffentliche
Krankenkasse

Übergabe und Pflegekontinuität: weiterführende Literatur

- ✓ Organisatorische Faktoren (Shortell & al., 1998; Ham, Kipping & McLeod, 2003; Oliver, 2007)
- ✓ Entscheidende Mikrostrukturen für die Leistung von Netzwerken (Lemieux-Charles & al., 2005)
- ✓ Übergabe und Kontinuität (Kuo, Goodwin, 2011; Sehgal, Wachter, 2006; Forster & al. 2003; Roy, 2005; Snow et al. 2009)
- ✓ *Medical Homes* (McGlynn & al. 2003; American academy & al.2007; Carrier & al. 2009; Mirabito, 2010; Wagner, 2010; Bourgueil & al. 2007)

Übergabe und Pflegekontinuität: Literatur

- ✓ Beim klinischen und organisatorischen Ansatz steht der Patient im Mittelpunkt (patient-centered medical home, PCMH).
- ✓ Patienten mit einer chronischen Erkrankung erhalten nur die Hälfte der angemessenen Pflege.
- ✓ Zahlreiche Arbeiten verweisen auf die Dringlichkeit einer Reform der Notfallmedizin.
- ✓ Die Übergangsphase zwischen Spital und Hausarztmedizin ist von vorrangiger Bedeutung.



- ✓ 100'000 Versicherte in Genf und Waadt
- ✓ 12 Capitationsverträge (250 Mio.)
- ✓ Apothekernetz
- ✓ Kommunikations- und Statistikinstrumente
- ✓ DM-Programme

www.reseau-delta.ch

✓ Diabetes:

- Therapeutische Schulung
- Medizinische Assistenten
- Apotheker
- Klinisches Pflegepersonal

Moore C, Wisnivesky J, Williams S, McGinn T. Medical errors related to discontinuity of care from an inpatient to an outpatient setting. *J Gen Intern Med* 2003;18:646-51.

Rotter T, Kinsman L, James E, et al. Clinical pathways : Effects on professional practice, patient outcomes, length of stay and hospital costs. *Cochrane Database Syst Rev* 2010;(3):CD006632.

Vanhaecht K, De Witte K, Panella M, Sermeus W. Do pathways lead to better organized care processes ? *J Eval Clin Pract* 2009;15:782-8.

Kinsman L, Rotter T, James E, Snow P, Willis J. What is a clinical pathway ? Development of a definition to inform the debate. *BMC Med* 2010;8:31.

Naylor MD, Bowles KH, McCauley KM, et al. High-value transitional care : Translation of research into practice. *J Eval Clin Pract* 2011.doi: 10.1111/j. 1365-2753.2011.01659.x.

✓ Herzinsuffizienz:

- Team für ambulante Behandlung
- Abstimmung der Medikamente
- Therapeutische Schulung

Task Force «Herzinsuffizienz Disease Management» der Arbeitsgruppe der SGI und der SGMG*

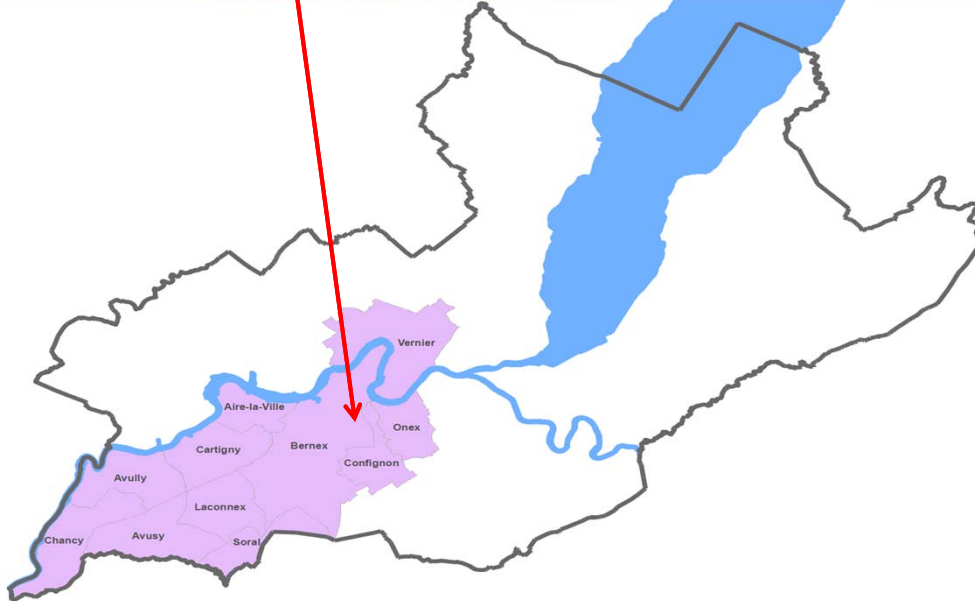
Mitglieder der Task Force: Peter Buser (Präsident), Hans Peter Brunner-La Roccaa, Marcia Leventhala, Romy Mahrera, Paul Mohacsia, Karl Nuescha, Pierre Périatc, Charles Seydoux, Susanne Stöhrb, Hans Ueli Zürcher

✓ Asthma

- Notfalldienste
- Apotheker
- Schulung von Ärzten und Patienten



maison de santé



- Schaller P, Chichignoud C. Cité générations Espace Santé : une structure au cœur d'un réseau de soins coordonné et territorialisé pour les personnes âgées en perte d'autonomie. *Gérontologie et société*. 2008 ;(124) :129-147
- Schaller P, Gaspoz JM. Coordination des soins : de la théorie à la pratique. *Rev Med Suisse*. 2008 ;4 :2034-9.

- ✓ Regionales Einzugsgebiet mit 100'000 Personen.
- ✓ Öffentliche und private Gesundheitsorganisation.
- ✓ Entwicklung der Erstbehandlung.
- ✓ Modell: Maison de Santé (*Frankreich*), patientenzentrierte Betreuung (*USA – PCMH*).
- ✓ Informatisierung, ein Patienten-dossier (*e-toile*).
- ✓ Zugangspunkt zum regionalen Netz

Art. 41c Integrierte Versorgungsnetze

- 1 Eine Gruppe von Leistungserbringern, die sich zum Zweck der Koordination der medizinischen Versorgung zusammenschliessen, bildet ein integriertes Versorgungsnetz. In einem integrierten Versorgungsnetz wird der Prozess der Behandlung der Versicherten über die ganze Behandlungskette hinweg gesteuert. Das integrierte Versorgungsnetz muss den Zugang zu allen Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung sicherstellen.
- 2 Die Versicherer schliessen mit dem integrierten Versorgungsnetz einen Vertrag ab, der insbesondere die Zusammenarbeit, den Datenaustausch, die Qualitätssicherung und die Vergütung der Leistungen regelt. Artikel 46 ist auf diese Verträge nicht anwendbar. Im Rahmen des definierten Behandlungsprozesses können in Abweichung von Artikel 34 Absatz 1 Leistungen vorgesehen werden, die über die obligatorische Krankenpflegeversicherung hinausgehen.

Art. 41c Integrierte Versorgungsnetze

3 Das integrierte Versorgungsnetz wählt für seine Organisation eine Rechtsform, die gewährleistet, dass die im Vertrag mit den Versicherern eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden können.

4 Die in einem integrierten Versorgungsnetz zusammengeschlossenen Leistungserbringer übernehmen im vertraglich vereinbarten Umfang die finanzielle Verantwortung für die medizinische Versorgung der Versicherten (**Budgetmitverantwortung**).

Eine Vernunfttehe?



Eine klinische und organisatorische
Notwendigkeit von hoher Dringlichkeit!



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

www.philippe-schaller.ch
schaller@gmo.ch